

lebend, von Allen verlassen, hat die fürstliche Dulderin manch trübe dunkle Stunde zu durchleben, da sie vergebens Frieden sucht, und der gepreßten Brust entringen sich mehr als einmal die ergreifendsten Klagelaute. Aber im Hinblick auf die Frommen aller Zeiten, welche stets durch Leiden geprüft sind, und vor Allem im Aufblick zu Gott, dessen Verheißungen ja nicht trügen können und dessen Hülfe unversehens eintritt, auch wenn gar keine Menschenhülfe bereit ist, ringt die fürstliche Kreuzträgerin sich immer wieder zu getroster Zuversicht hindurch. Ja, mitten im Leide frohlockt sie, und ihr Mund strömt über von Lob und Preis des treuen Gottes, welcher ihr einiger Tröster ist. Sie weiß, Er wird und muß ihr helfen, denn um Seinetwillen ist sie ja in dies Elend gekommen, und Haß gegen Sein Wort, welches sie liebt, hat ihre Feinde bewogen, ihr so wehe zu thun⁷⁾. Indesß will sie Gott keineswegs vorschreiben, wie und wann Er ihr helfen soll, sondern beugt sich immer aufs Neue unter Seine Hand und ergiebt sich ganz in Seinen heiligen Willen; ja, sie fleht Ihn an, ihr Kraft zu verleihen, daß sie auch ihre Feinde liebe und ihnen von Herzen vergebe, wie auch Gott selbst ihnen vergeben möge. — Dazu äußert sie wiederholt die rührendste, echt landesmütterliche Liebe zu ihren vormaligen Unterthanen. Daß es unter Gottes Beistand, dem sie allein dafür die Ehre giebt, nach großen Mühen ihr gelungen ist, Sein heiliges Wort im Lande heimisch zu machen, und daß nach mehrjähriger Unterbrechung die Predigt des Evangeliums wieder ungehindert erschallen darf, ist ihres Herzens innigste Freude; und sie kennt keinen sehnlicheren Wunsch, als daß die reine evangelische Lehre dem Fürstenthum auch ferner und für alle Zeiten erhalten bleiben möge. — Als dann endlich,

7) Die wohl nicht zu bestreitende Thatsache, daß sie ihre Trübsal wenigstens zum Theil selbst verschuldet hat, indem sie durch ihre große geistige Begabung sowie durch gutgemeinten Eifer für die evangelische Sache, nicht minder aber durch persönliche Antipathien und andere Gründe sich hatte verleiten lassen, in unweiblicher Weise über ihre Sphäre hinauszugreifen, scheint der hohen Frau nie zum Bewußtsein gekommen zu sein.